

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1/2spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Bewerbbare Beiträge werden angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 14.

Altensteig, Donnerstag den 4. Februar

1886.

Die Polendebatte im preussischen Abgeordnetenhaus.

Seit Bestehen des Reichstages hat selten ein Einzelantrag für seine Verhandlungen das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch genommen, wie das preussische Abgeordnetenhaus mit seinen Verhandlungen über die Ausweisungen aus den östlichen Provinzen. Schon der Reichstag hatte sich dieser Angelegenheit bemächtigt und wenn auch die erste Interpellation durch die Verlesung einer kaiserlichen Botenschaft verhindert wurde, so hatte die Mehrheit des Hauses dennoch Veranlassung genommen, sich über den Umfang und die Art der Ausweisungsmassregeln mißbilligend auszusprechen. Die preussische Regierung und der Bundesrat stellten sich auf den Standpunkt, daß die ganze Angelegenheit den Reichstag nicht anginge, daß diese vielmehr eine rein preussische Verwaltungssache sei, deren Behandlung und Erörterung dem preussischen Landtage zustehe.

Der letztere hat nun auch die Ausweisungen vor sein Forum gezogen; aber da im Landtage die vereinigten Konservativen und Nationalliberalen die Mehrheit haben, so war naturgemäß der Gesichtswinkel, unter dem die Massregeln sich dem Landtage darstellten, ein anderer, wie der des Reichstages, welcher keine konservativ-nationalliberale Mehrheit besitzt. Es kann daher ebensowenig überraschen, daß der Reichstag sich gegen, wie daß der Landtag für die Regierungsmassregeln entschied. Die Verhandlungen des letzteren verdanken aber das Interesse, das ihnen allgemein, selbst vom Auslande, entgegengebracht wird, wesentlich dem Umstande, daß die Regierung durch ihre hervorragendsten Vertreter sich an den Verhandlungen beteiligte, während bei der Polendebatte im Reichstage die für die Regierungsvertreter bestimmten Plätze leer blieben.

Vor allem haben die Reden des Fürsten Bismarck einen gewaltigen Eindruck hervorgerufen. Sie enthalten einen solchen Reichtum an politischen Ueberraschungen, daß es kaum möglich ist, die Fülle der Gesichtspunkte und ihren weitverzweigten Zusammenhang auf den ersten Blick zu überschauen. Wenn auch der gigantische Plan, die polnischen großgrundbesitzenden Adligen gegen eine Entschädigung von etwa 300 Millionen Mark zu expropriieren, nie zur Ausführung gelangt, so wirkte er doch, in die Debatte geworfen, geradezu verblüffend. In dieser Richtung aber soll sich in Zukunft die preussische Politik in den Ostprovinzen bewegen: diejenigen Güter, die freiwillig zum Verkauf kommen, und auch diejenigen Domänen, die sich dazu eignen, sollen dazu benutzt werden, um darauf deutsche Bauern und Landwirte anzusiedeln. Es soll eine Immediat-Kommission gebildet werden, die unter dem Ministerium steht, die aber von beiden Häusern des Landtags gewählte Vertreter in ihrer Mitte hätte, damit beide Häuser sowohl eine Einwirkung wie eine Kontrolle hätten hinsichtlich dessen, was geschieht. Außerdem sind Massregeln in Aussicht genommen, die darauf hinausgehen, mehr Polen als Beamte auch in anderen Provinzen anzustellen, damit sie bei der Früchte der deutschen Zivilisation kennen lernen. Daß mehr deutsche Schulen in den Gegenden mit gemischter Bevölkerung errichtet werden sollen, ist schon früher gesagt worden.

Die vom Fürsten Bismarck gekennzeichneten Pläne lassen sich nicht mit den herkömmlichen bürokratischen Hilfsmitteln und Grundrissen durchführen und deshalb ist die in Aussicht genommene Immediatkommission ein gutes Mittel, wenn man sich für die deutsche Kolonisation

in den Ostprovinzen in der vom Fürsten Bismarck vorgeschlagenen Weise überhaupt erklärt. Ein Zweifel darüber kann nicht bestehen: auf polnischer Seite müssen die Verhandlungen die Wirkung hervorrufen, alle Kräfte zur Abwehr der Germanisierung anzustrengen; verfolgt also die Regierung das von ihr gesteckte Ziel nicht mit ganzer Energie und Festigkeit, dann würde die einzuschlagende Politik dem Deutschtum in den Ostprovinzen nicht nur nicht nützen, sondern geradezu schaden.

Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung der Donnerstags-Sitzung des Reichstages stand der Antrag des Abgeordneten Junggreen (Däne), betreffend Gleichberechtigung der dänischen Sprache als Gerichtssprache in den Distrikten Schleswigs, wo die dänische Sprache die Kirchensprache ist. Der Antragsteller begründete seinen Antrag kurz und fand Zustimmung durch die Abgg. Guerber (Esf.) und v. Graeve (Pole), während die Abgg. Hartmann und Fronde gegen den Antrag sprachen. Abg. Richter beantragte mit Rücksicht auf die gleichzeitigen und wichtigen Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus (Polenfrage) Vertagung; da das Haus aber nicht dafür zu sein schien, so bezweifelste er die Beschlußfähigkeit; eine Auszählung ergab die Anwesenheit von nur 179 Mitgliedern. Die Sitzung mußte also vertagt werden.

Der Reichstag beschloß am Freitag, den Junggreen'schen Antrag wegen Gleichberechtigung der dänischen Sprache in zweiter Lesung im Plenum zu beraten. Mehrere Sätze des Justiz- und Militäräretats, die aus den Kommissionen zurückgekommen waren, wurden genehmigt; über eine Resolution, in welcher Fürsorge für Familien eingezogener Reservisten und Landwehrlente gefordert wird, soll erst in dritter Lesung abgestimmt werden.

Württembergischer Landtag.

(Kammer der Abgeordneten.)

30. Jan. (134. Sitzung.) Feldbereinigungs-gesetz. Art. 51. Nach einer Feldbereinigung dürfen die Grundstücke unbeschadet der Rechte Dritter nur nach der Längsrichtung der Gewände geteilt werden. Besondere Ausnahmen können durch die Centralstelle gestattet werden unter der Bedingung, daß jeder Teil seine besondere Zufahrt behält. Die Kosten einer durch eine solche Teilung nötig gewordenen neuen Wegenanlage haben die Eigentümer der beteiligten Grundstücke allein zu tragen. Die Kommission beantragt Zustimmung. Berichterstatter Seemann begründet den Kommissionsantrag, durch welche die Grundstücke keineswegs notwendig lange schmale Formen bekommen müßten. Dem Land-erwerb der kleineren Leute siehe Art. 51 auch nicht entgegen. Frhr. v. Heermann beantragt Art. 51 zu streichen, indem er zuerst technisch-landwirtschaftliche Gründe gegen denselben auführt. Auch sei Art. 51 eine zu große Beschädigung der Eigentumsfreiheit und namentlich in den unwirtschaftlichen Gegenden des Oberlandes würde die freie Teilung den Ruin mancher Familien herbeiführen. Redner wendet sich dann gegen zu große Güterzerstückelungen überhaupt und bittet die Regierung bei den landwirtschaftlichen Enqueten darauf ein Auge zu haben. v. Weber ist für den Kommissionsantrag, weist auf die gegen Feldbereinigungen oft erhobenen Einwendungen hin, daß doch bald wieder die alten Zustände auf dem Felde sein würden. Der verständige Landwirt teile stets in der Längsrichtung, für den unverständigen bedürfe es der gerichtlichen Bestimmungen, um nicht jene alten

Zustände wieder eintreten zu lassen. Sachs stellt mit Haug den Antrag, man solle die gesetzliche Voraussetzung darüber, ob Teilungen zulässig sind, dem Gemeinderat überlassen, anstatt der Centralstelle. Frhr. v. Barnbüler ist für den Kommissionsantrag. Allerdings bringe auch die Längsteilung gewisse Nachteile mit sich, sie sei aber notwendig, damit jedes Grundstück seine Zufahrt habe. Redner läßt sich noch des Weiteren über die Verhältnisse der Erbteilung aus und meint, daß einer zu großen Teilung seitens der Regierung entgegengetreten werden solle. Direktor v. Gaupt: Der Entw. wolle unzweckmäßige Teilungen nicht geradezu unmöglich machen, aber einschränken, deshalb werde die von Sachs beantragte Instanz des Gemeinderats, der solche Fälle leichter behandeln werde, auch gegen die Centralstelle zurücksetzen sein. Gegen eine zu große Teilung wirke die Regierung schon lange. Haug spricht für den mit Sachs gestellten Antrag. Baur beantragt, daß das Recht der Teilung nach Belieben (quer oder längs), ohne dazu erst eine Genehmigung der Centralstelle einzuholen, gestattet ist, wenn nur jeder Teil seine besondere Zufahrt behält. Hiedurch werde die Eigentumsfreiheit nicht zu sehr eingeschränkt und die mit Sporteln verknüpften Dispensen würden vermieden. Minister v. Hölder wendet sich gegen den Antrag. Baur: Wenn man jedem das Recht gebe, quer zu teilen, ohne eine Cognition nachzusuchen, so rissen die alten Verhältnisse auf dem Felde bald wieder ein. Auch der Antrag Sachs-Haug werde bei Quartaltteilungen das Prinzip der Ausnahmen nicht genügend garantieren. Uhl ist für den Kommissionsantrag im Interesse der Ordnung auf dem Felde. Frhr. v. D. will im Interesse des kleinen Mannes die Cognition über Ausnahmefälle von der Längsteilung „dem Oberamt nach Anhörung des Gemeinderats“ zuweisen. Stellt einen Antrag in dieser Richtung. Sachs spricht nochmals für seinen Antrag, worauf der Regierungskommissär einwendet, die Regierung habe gegen die Gemeinderäte gar kein Mißtrauen, empfehle aber die Centralstelle als Instanz im Interesse eines gleichartigen Verfahrens für das ganze Land. Nachdem Seemann nochmals den Kommissionsantrag empfohlen und Wohl und Frhr. v. Hermann sich mit dem Antrage Baur vereinigt haben, wird die Debatte geschlossen. Antrag Baur-Hermann-Wohl wird abgelehnt. Antrag Sachs-Haug (Gemeinderat als Instanz zur Entscheidung über Ausnahmen) wird mit 47 gegen 30 Stimmen angenommen. Im übrigen wird Art. 51 nach dem Entwurf genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Fortsetzung.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 3. Febr. Anlässlich der Feier ihres Namenstages am letzten Donnerstag ließen die „Karl“ ein Glückwunschtelegramm an Se. Majestät unsern König nach Nizza abgehen. Als Antwort lief nun heute aus dem königlichen Kabinett an Hrn. Lindenwirt Luz hier folgendes Schreiben ein: „Euer Wohlgeboren bin ich beauftragt, für die Seiner Majestät dem König zu Hochwürden Namenstag im Auftrage der den gleichen Vornamen tragenden Bürger von Altensteig auf telegraphischem Wege dargebrachten guten Wünsche den gnädigsten und allerhöchsten Dank zu übermitteln. Hieron ersuche ich Euer Wohlgeboren den übrigen Beteiligten Kenntnis zu geben. Hochachtungsvoll etc. Stuttgart den 1. Februar 1886. Der Kabinetts-Schf. Griefinger.“

* Altensteig, 3. Febr. Am gestrigen Nachmittage versammelte sich der Ausschuss des

Bezirks-Obstbauvereins im Gasthaus zum Hirsch in Ueberberg. Hierbei hielt Hr. Oberamtsbaumwart Bihler von Walddorf einen Vortrag über Obstbau und Obstzucht. Einleitend schilderte Redner den landschaftlichen Reiz und den guten Eindruck, welchen wohlgepflegte Baumgärten ausüben und kam dann auf den Wert und die Nützlichkeit der Obstkultur zu sprechen. Welche Ausdehnung habe z. B. heute die Mostbereitung, so daß enorme Summen schon für den Anlauf von Mostobst ins Ausland wandern, nicht zu gedenken der Einfuhr an gedörrtem Obst, durch welche allein jährlich dem Lande mehrere Millionen Mark verloren gehen. Es lasse sich hieraus schließen, daß sich die Obstbaumzucht noch lange lohnen wird. Neben dem pekuniären Vorteil, den die Obstbaumzucht biete, habe sie für den Menschen auch einen geistigen Wert; wie mancher Baum sei ein theures Andenken an Vater oder Großvater und wie wecke ein im Herbst mit Früchten beladener Baum den Dank gegen den Schöpfer. Wie der Obstbau zu heben sei und zu pflegen ist, zeigte Redner durch seine weiteren Ausführungen: Es muß auf Klima und Lage geachtet werden, auf die Wahl von Bäumen, welche spät blühen und früh reifen; die Anlage auf der Höhe sei derjenigen im Thal vorzuziehen. Die Bäume sollen im Dreieck gesetzt und die Baumgruben hierbei 5 bis 6 Fuß weit und 2 1/2 Fuß tief gemacht werden. Weiter verbreitete sich Redner über das Beschneiden der Bäume beim Setzen, über ihre Behandlung in den ersten 4 bis 6 Jahren, über das Verjüngen, Umpflanzen u. s. w., nannte die wichtigsten schädlichen Insekten, als: Blausäule, Raupwurm, Frostnachtspanner zc. und zeigte nach dem Schluß seines Vortrags im Garten des Hrn. Schultheiß Kapp das Setzen eines Apfelbaums. Die Versammlung war namentlich von Freunden der Sache aus Ueberberg zahlreich besucht.

* Altensteig, 31. Jan. (Korresp.) Beim Umroden eines Hopfengartens in Egenhausen hatte ein Arbeiter das Unglück, seinen Mitarbeiter mit dem Karst derart an den Kopf zu treffen, daß derselbe nun schwer verwundet darniederliegt. — Am gleichen Tage wurde in Oberschwandorf ein Arbeiter durch Unvorsichtigkeit beim Abräumen eines Steinbruchs verschüttet und ebenfalls nicht unbedenklich verletzt.

* Stuttgart, 29. Jan. Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß für die meisten Kategorien unserer Staats- und städtischen Beamten und Verwaltungen seit einer Reihe von Jahren ein unverhältnismäßig großer Ueberschuß an Kandidaten sich ergeben hat. Eine einzige Ausnahme machten und machen auch jetzt noch die Theologen, was so manche leer stehende Pfarrei in Württemberg zur Genüge beweist. Anders steht es leider mit den für den niedern Justizdienst bestimmten jungen Leuten aus; während die Zahl der in früheren Jahren zum Examen angemeldeten Kandidaten sich auf etwa 30—40 belief, sind für die nächsten im kommenden Frühjahr stattfindenden Staats-

prüfungen, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, etwa 90 Anmeldungen erfolgt. Für die durch Notariats-Kandidaten zu besetzenden Stellen ist dies eine große Zahl und jeder Vater und Vormund, der einen Sohn resp. Pflegerling für den niedern Justizdienst heranzubilden zu lassen gedenkt, möge sich dies angesichts dieser Thatsachen wohl überlegen.

* (Auch ein Zeichen der Zeit.) Die Gemeinde Willmanningen hatte zum Verfertigen 16 Stück Feuerwehrröcke im Abstreich zu vergeben. Dazu hatten sich nicht weniger als 24 ehrsame Schneidermeister auf dem Rathhaus eingefunden, von welchen ein jeder gerne ein „Geschäft“ gemacht hätte. Einer von den 24 Herren übernahm nun die Arbeit, indem er sich verpflichtete, den Rock um 3 M. 60 Pfg. untadelhaft zu verfertigen und obendrein noch das Zubehör als: Seide, Knöpfe, Fütterung zc. selbst dazu liefern zu wollen.

* (Verschiedenes.) In Hüttlingen bei Aalen sollte dieser Tage das Pferd eines Bauern aus der Nachbarschaft beschlagen werden. Der Hufschmied band dasselbe anstatt an eine Halfter an eine Kette. Als sich nun das Pferd etwas nach hinten bewegte und den unbequemen Strick abschütteln wollte, strangulierte es sich selbst und alle Hilfe kam zu spät; es fiel tot zu Boden. Dem Bauern sind dadurch 1000 M. zu Grunde gegangen. — In Söflingen fieng und erlegte ein Gärtnersohn in Fangeisen drei starke Füchse und an der Blau eine 16 Pfd. schwere Fischotter. — Eine seltene Frechheit verübte dieser Tage ein Stromer gegen den ihn transportierenden Gensdarmen. Der letztere hatte ihn von Dinkelsbühl nach Crailsheim zu verbringen, zu welchem Behufe der Marsch in aller Frühe angetreten wurde. Als die beiden bei Bergbrunn gegen 6 Uhr früh vorüberkamen verlangte der Stromer einzufahren; da der Gensdarm nicht darauf einging, so schüttete sich der Arrestant auf einen Baum und war trotz aller Bemühungen des Gensdarmen nicht zu bewegen, seinen Platz zu verlassen. Zwei volle Stunden mußte der Gensdarm hinstehen und den Stromer bewachen, bis gegen acht Uhr Schulkinder vorüberkamen, welche im Orte Lärm machten. Der Stromer hatte indes seinen Zweck erreicht und der Marsch bis Crailsheim wurde vollends per Schlitten ausgeführt. — Jäger Irseemann von Birkenfeld schoß einen von ihm zu transportierenden Handwerksburschen, der einen dreimaligen Fluchtversuch machte, so in den Rücken, daß er tot zusammenstürzte. — Der auf dem Bahnhof Ulm als Bahnhofsaufscher funktionierende Weichenwärter Dietenberger wurde kürzlich von den Buffern zweier Eisenbahnwagen erfaßt und verschied bald darauf in Folge der erlittenen Verletzungen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Februar. Zu der Aeußerung des Fürsten Bismarck in der Polenrede, daß der polnische Adel seine Tapferkeit leider selten

im Interesse des preussischen Staates, sehr häufig im entgegengesetzten Interesse bewiesen habe, schreibt der „Post“ ein preussischer Offizier, der bei Dijon gekochten, daß unter Garibaldi eine polnische Legion bei Dijon den Deutschen gegenüberstand. Der Einsender hat selbst polnische Kommandos gehört und unter den toten feindlichen Offizieren außer dem General Bozjak-Hanke, der im Aufstande 1863 polnischer Führer war, mehrere Polen bemerkt, wie dies die von den Deuten abgegebenen Papiere beweisen.

* Berlin, 1. Febr. Die „N. A. Ztg.“ schreibt: Dem Reichskanzler gingen unlängst seiner Reden am 28. und 29. Januar bei der Polendeckung im Abgeordnetenhaus aus den verschiedensten Theilen des Reiches Zustimmungserklärungen zu. Auch aus Oesterreich, insbesondere Böhmen, beklagten Deutsche in Telegrammen und Zuschriften den Reichskanzler zu seinem energischen Vorgehen im Interesse der deutschen Nationalität.

* Mannheim, 1. Februar. Heute nacht wurden einem hiesigen Bankgeschäft mittels Erbrechens des Kassenschanks eine größere Anzahl Wertpapiere, worunter insbesondere 4prozentige bayerische und badische Staats-Obligationen, 5prozentige Donau-Regulierungs Lose, ein Beneztaner-Loos, türkische Renten und 4prozentige Ägypter zusammen im Nominalbetrag von ungefähr 6000 M. gestohlen. Von den Thätern hat man bis jetzt keine Spur. Man sieht, hieraus wiederholt, daß selbst die besten Kassenschänke wohl dem Feuer, nicht aber auch den Dieben zu trogen vermögen.

* München, 29. Jan. In der Nähe von Winhöring wurde ein grauenhafter Raub-Mord ausgeführt, indem der Sollingerbauer in seiner Wohnung von drei Männern überfallen, aufgehängt und erstochen wurde. Die Mörder nahmen alles Wertvolle mit. Ein Kind mit dem Hande wurde von den Mördern in ein Zimmer eingesperrt.

* (Zum Kapitel der Ehescheidung.) Ein bemerkenswertes Urteil hat dieser Tage das Kammergericht in der Berufsstanz ausgesprochen. Es handelte sich um eine Scheidungsklage; die Ehefrau wurde in dem Erkenntnis für den allein schuldigen Teil erklärt. Neben den vermögensrechtlichen Nachteilen, die damit eo ipso verbunden sind, erkannte aber der Senat auch für Recht, daß die Verurteilte eine neue Ehe nur mit Zustimmung des bisherigen Mannes eingehen dürfe. Dieses wohl bisher einzig dastehende Urteil erregt, soweit es bekannt geworden, in juristischen Kreisen Aufsehen; man ist auf das schriftliche Erkenntnis gespannt, dessen Zustellung aber erst in einigen Wochen erwartet werden darf.

* Senftenberg. Aus dem hiesigen Gefängnisse ist ein Arrestant ausgebrochen, indem er den Ofen seiner Zelle abtrug und darauf die übrigen Schlüssel mittels eines Eisenstabes des Ofens erbrach. In Tätschwitz erwischte man den Patron, band ihn auf dem Wagen fest und

Besondere Kennzeichen. (Nachdruck verboten.)

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Als ob alles den Bankler necken und ihn an diese rätselhafte Geschichte erinnern wollte, liefen jetzt kurz nach einander noch drei von den geraubten Banknoten ein, deren Spur aber sich noch weit rascher verlor. Schon in der dritten, vierten Hand nach rückwärts war nicht mehr zu ermitteln, von wem sie ausgegeben worden. Hartenberg gewann durch das Einlaufen dieser Banknoten die Ueberzeugung, daß der bewußte Paul Pascho den Wirt des blauen Engels in jeder Hinsicht getäuscht habe und der freche Räuber schwerlich nach Italien gereist, sondern gewiß wieder in seine ungarische Heimat zurückgegangen sei. Vielleicht hatte der kleine Franzose doch recht und der Zufall führte ihn noch einmal mit dem Manne des Bafonywaldes zusammen.

Die kleine Gertrud war des Vaters Liebling und wenn er noch so erschöpft von den Geschäften nach Hause kam, wurde er durch das harmlose Geplauder des aufgeweckten Kindes zerstreut und erheitert. Zeigte sie doch in allem einen Verstand und eine Fassungsgabe, die weit über ihre Jahre gingen. Auch ihre lebhafteste Anteilnahme an seinen Bestrebungen, den Räuber zu entdecken, legte er zu ihren Gunsten aus. Er sah darin nur die unendliche Liebe für ihn, die sie in ihrem kleinen, jungen Herzen trug.

Wenn er jetzt zuweilen mit Gertrud über diesen Gegenstand sprach, dann vergaß er oft, daß er ein siebenjähriges Kind vor sich habe, so klug und verständig waren ihre Antworten, so anmutig wußte sie seine Ungebild zu beschwichtigen und ihm zu versichern, daß der böse schlechte Mensch gewiß seine Strafe erhalten werde.

Eines Tages machte Hartenberg mit seinem Töchterchen eine Spazierfahrt, seine Frau war nicht ganz wohl und Willibald noch in der Schule. Wie immer, wirkte auch heute das kindliche Geplauder Gertruds auf den ernsten, ohnehin ein wenig zur Schwermut neigenden Mann erfreulich und erfrischend.

Seinem Töchterchen zu liebe wurde der Prater aufgesucht und wenn auch die Kleine schon mehrmals hierher geführt worden, funkelten doch ihre blauen Kinderaugen in dem seltensten Glanz bei dem wunderbaren Schauspiel, das sich wieder vor ihm aufthat.

Der sogenannte Wurstelprater mit seinen Schaubühnen, Karouffels, Menagerien, Schießständen, Panoramen und Kasperletheatern ist ja Sonntags der Tummelplatz der niederen Volksklasse und zu allen Zeiten das Paradies der Kinder. Auch Gertrud war ganz berauscht davon. Um ihr noch etwas neues zu zeigen, ließ Hartenberg zu den Kaiserwäldchen den Landungsplatz für die Dampfboote nach Ungarn, einlenken. Hier war ein buntes, bewegtes Bild; Dampfboote kamen und gingen. Die Kleine war ganz entzückt davon. Um eines der Dampfboote noch näher in Augenschein zu nehmen, befahl Hartenberg dem Kutscher zu halten und er stieg mit seinem Töchterchen aus dem Wagen und trat dicht an den Landungsplatz heran. Obwohl die Augen des Bankiers an dies Schauspiel gewöhnt waren, wurde er heute davon doch von neuem gefesselt.

Es war ein wunderherrlicher Frühlingstag. Ueber der prächtigen Landschaft lag ein lachender Himmel und es schien, als ob die blaue Donau nur aus neckischer Laune sich hier in so viele Arme gespalten und nun ihre Fluten übermütig an den so gebildeten Inseln vorüber-rauschen ließ. Selbst in dem ernsten, zur Schwermut neigenden Mann, jauchzte es auf.

transportierte ihn nach Senftenberg zu. Unterwegs löste er die Stricke und — erzwang die Transporteure auf neue!

* **Bommern** (Kreis Hagen), 31. Januar. Nicht weniger als 140 Mitglieder der evangelischen Gemeinde hier haben durch eine Erklärung vor dem Amtsgerichte zu Witten ihren Austritt aus der evangelischen Landeskirche angezeigt, weil das Presbyterium der Gemeinde Wengern, zu dessen Pfarrbezirk Bommern bisher gehörte, beharrlich abgelehnt hat, einen Antrag Bommerns auf Errichtung einer eigenen Gemeinde vor die Repräsentation zu bringen. Konsistorium und Kircherrat haben die Bittstellenden ebenfalls abgewiesen. Ein Teil der Gemeinde hat sich an den König als den summus episcopus der evangelischen Landeskirche gewandt. Sollte dieser Schritt ohne Erfolg bleiben, so wird voraussichtlich die ganze, etwa 3000 Seelen zählende Gemeinde aus der evangelischen Landeskirche ausscheiden.

* **(Weiblich's Uebergewicht.)** Durch die letzte Volkszählung wurde in **Nieborq** (Kreis Hagen) ein solch numerisches Uebergewicht der weiblichen über die männliche Bevölkerung konstatiert, daß auf jeden Junggesellen sieben heiratsfähige Ewastöchter kommen und alsdann noch ein verfügbarer Rest von 14 Jungfrauen bleibt. Die Verantwortung für diese ungeheuerliche Angabe müssen wir freilich dem „Münsterländer“ überlassen.

* **Mülhausen**, 28. Januar. Dieser Tage feierten die Eheleute Greder von hier das so seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Mann hat ein Alter von 84 Jahren, während die Frau 80 Jahre alt ist. Greder war früher Lehrer und ist seit 37 Jahren Sängerkonzeptsleiter in der hiesigen Kirche. Die Frau trug dasselbe Kleid, das sie vor 60 Jahren als Braut trug. Beide sind noch so rüstig, daß sie den Weg zur Kirche und nach Hause zu Fuß zurücklegten. Zum Hochzeitsmahle spendete der Reichstagsabg. Jean Dollfus 20 Flaschen Champagner.

Anstalt.

* **Wien**, 30. Jan. Die Deutschnationalen jubeln über die Rede Bismarck's. Der „Deutsche Verein“ beschloß eine Resolution, worin unvorholene Freude darüber ausgesprochen wird, daß der deutsch-nationale Standpunkt in Bismarck's Rede so entschieden zum Ausdruck gekommen sei. Die polnischen Blätter sprechen sich zum Teil sehr heftig dagegen aus, so das in **Bernberg** erscheinende poln. Blatt „Dziennik Polski“, welches heute wegen eines Artikels über Bismarck konfiszirt wurde. Die tschechische Presse in **Praag** benimmt sich gleichfalls sehr erregt. Die „Narodni Bisth“ sagen, Bismarck's Rede sei eine Herausforderung der gesamten slavischen Welt. Laaffe werde sich nunmehr den österreichischen Slaven gegenüber noch kühler verhalten. Das Blatt meldet ferner, Grochowski werde Kalnoky darüber interpellieren, ob die Ausweisungen thatsächlich im Einverständnis mit Oesterreich und Rußland erfolgten.

* **Aus der Schweiz.** Wie das Thurg. Tagbl. aus **Amsteg** berichtet, wurden letzten Montag vier Männer, ein Vater mit seinen drei militärpflichtigen Söhnen, welche auf einer Alp das im Sommer gesammelte Wildheuen holen wollten von einer Lawine überrascht und fortgerissen und sind ohne Zweifel verloren.

* **Paris**, 30. Janr. Ueber den Fürsten Nikolaus von Montenegro, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, werden der Pol. Korr. verschiedene Einzelheiten mitgeteilt: Der Fürst hat Herrn Grey einen Besuch abgestattet und wurde von letzterem zu einem Dejeuner eingeladen. Ueber die eigentlichen Reiseziele des Fürsten läßt man fort, die verschiedensten Kombinationen zu machen. Ein Pariser Blatt behauptet, daß derselbe zunächst bezwecke, in der kürzesten Frist bedeutende Lieferungen von Waffen und Munition für die montenegrinische Armee sicherzustellen. Thatsache ist, daß er sich mit verschiedenen Geschütz- und Waffenfabriken, namentlich Claparede in St. Denis in Verbindung gesetzt hat. Man spricht von einer Lieferung von 35,000 Stück Gewehren, die der Fürst bei Hellbrunner in Paris bestellt haben soll. In hiesigen Finanzkreisen wird auch viel von Versuchen, ein Ansehen zu machen, gesprochen.

* **Paris**, 1. Febr. Der Fürst von Montenegro ist gestern abend nach Petersburg abgereist.

* **London**, 2. Februar. Das Reutersche Bureau meldet: Gladstone legte der Königin folgende Ministerliste vor: Gladstone erster Lord des Schatzes und Kanzler der Schatzkammer, Sir Farrer Herschell Lordkanzler, Harcourt Staatssekretär des Innern, Stanville Lordpräsident des Geheimen Rats, Childers Staatssekretär des Kriegs, Lord Spencer, Lord Rosebery, Lord Kimberley würden die Ministerien des Auswärtigen, der Kolonien und für Indien teilen. Trevelyan und Mundella sollen die Posten des Vorsitzenden des Handelsamtes und des Präsidenten des Local-Government Board übernehmen. Die genaue Verteilung ist noch nicht bestimmt. Es heißt, Chamberlain werde zum Marineminister und Morley zum Staatssekretär für Irland ernannt.

* Die Lage auf der Balkanhalbinsel hat wieder einen friedlicheren Anstrich gewonnen. Serbien bequemt sich zur Einsicht und spannt mildere Saiten auf. Die Flottendemonstration ist insolge dessen „vertagt“ worden. — Fürst Alexander wird als Gouverneur von Osmannien den Paschatitel erhalten und demnächst nach Konstantinopel zur Huldbildung seines Behnsherrn, des Großtürken, reisen. — Der Friedensschluß in Bukarest ist auch als gesichert zu betrachten.

* **Malta**, 1. Febr. Die englischen Panzerschiffe „Téméraire“ (Admiralsschiff), „Superb“ und „Reptun“ mit dem Aviso „Trish“ sind gestern nach der Subabay abgefeselt.

* **Malta**, 1. Febr. Die österreichische Fregatte „Radezky“ und mehrere italienische Panzerschiffe sind in der Suba-Bay angekommen.

* **Madrid**, 29. Janr. Der beim Baisch von Cartagena verwundete General Fajardo ist gestorben.

* **Madrid**, 2. Febr. Am Montag fand abermals eine Arbeiterkundgebung statt. Etwa 100 Personen zogen vor das Ministerium des Innern und forderten Beschäftigung. Der Minister hielt eine Ansprache und forderte sie zum Auseinandergehen auf. Etwa 12 wurden verhaftet.

* **New-York**, 28. Jan. In abgelaufenen Jahre betrug die Zahl der Einwanderer in den Vereinigten Staaten 326 411 gegen 403 320 im Jahre 1884. Aus Großbritannien und Irland kamen 15,000 und aus Deutschland 47 000 weniger an als im Jahre vorher. Rußland und Italien dagegen sandten je 1000 mehr.

* (Ein seiner Kopf in Amerika) hat, wie ein dortiges Witzblatt meldet, ein verbessertes Hühnernest erfunden, welches mit einem schon auf leisen Druck sich öffnenden Fallthürchen versehen ist. Sobald die Henne nun ein Ei legt, fällt dieses allsogleich durch die kleine Fallthür. Die Henne, welche sich natürlich nach dem Ei umsieht und keines gewahr wird, legt dann geschwind ein anderes.

Handel und Verkehr.

* Wir wollen nicht unterlassen, darauf wiederholt aufmerksam zu machen, daß vom 1. d. M. ab auch den nach inländischen Bestimmungsorten gerichteten frankirten Wert- und Einschreib-Paketen Postpaketadressen beizugeben sind.

* **Stuttgart**, 1. Febr. (Landes-Produkten-Börse.) Der Charakter des Wetters, das den ganzen Winter herrschte, hat sich so wenig verändert, wie die Stimmung auf dem Getreidemarkte, und auch die Preise haben auf den deutschen Märkten keine Veränderung erfahren. Zwar ist Weizen in New-York wieder eine Kleinigkeit in die Höhe gegangen und in Folge dessen auch England etwas weniger flau geworden, aber dabei hatte es sein Bewenden. Von einer entschiedenen Besserung ist nirgends eine Spur zu entdecken. Unsere Börse verlief in gleicher Weise wie in den letzten Wochen, die Forderungen für Weizen sind sehr steif, begegnen aber dem Widerstande der Müller und deswegen blieb der Umsatz beschränkt.

Wir notieren per 100 Mskr.

Weizen württemb.	17 M.	— bis — M.	—
do. fränk.	19 M.	— bis — M.	—
Kernen	17 M.	— bis 18 M.	—
Dinkel	11 M.	— bis 12 M.	50
Gerste Nordl.	17 M.	50 bis — M.	—
Gerste ungar.	18 M.	50 bis — M.	—
Haber	13 M.	— bis 14 M.	—

Wagold, den 30. Janr. 1886.

Neuer Dinkel	6 30	6 14	6 —
Haber	6 30	5 86	5 10
Gerste	—	7 50	—
Weizen	8 80	8 20	7 65
Roggen	7 60	7 52	7 40

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altensteig.

„Sie ist doch schön, unsere lustige Kaiserin!“ Ganz im Anschauer des herrlichen Gesamtbildes versunken, das sich ihm darbott, hatte er auf Einzelheiten nicht weiter geachtet: da wurde er von seinem Töchterchen heftig am Kocke gepupst und aus seinem Sinn durch den Ausruf der Kleinen aufgeschreckt: „Papa, der Räuber!“ Gertrud hatte ihn in letzter Zeit schon mehrmals mit diesem Ausruf in Verlegenheit gesetzt. Ihre aufgeregte Phantasie sah überall den Räuber auftauchen, wo sie einen Mann erblickte, der mit dem ihr vom Papa beschriebenen Menschen übereinzustimmen schien. Obwohl Hartenberg nun selbst erkannte, daß er durch seine Schilderungen das Gemüt der Kleinen beunruhigt habe und er sie angewiesen, so etwas nicht mehr zu sagen, folgten unwillkürlich seine Augen der Richtung ihrer Hand, die ganz entsetzt auf einen hohen, schlankgewachsenen Mann zeigte, der dicht vor ihnen ging und wahrscheinlich die Absicht hatte, eines der Dampfschiffe zu besteigen, denn er trug in seiner Hand eine kleine zierliche Reisetasche.

Der Bankier konnte den Fremden nur von hinten sehen und doch war kein Zweifel — da war endlich der blendend weiße, schön gefornete Nacken, das feine, zierliche Ohr — jene wunderbaren Abzeichen, die ihm beständig vor den Augen gestanden, die er niemals wieder vergessen gekonnt und die er so lange gesucht! Und zum Ueberflus waren es dieselben ungewöhnlich langen Finger, die damals seine Börse in Empfang genommen, die jetzt den Griff der kleinen Reisetasche hielten.

Trotzdem er sich seiner Sache nicht völlig sicher fühlte rief Hartenberg mit leiser Stimme: „Paul Paslo.“

Der Fremde wandte augenblicklich den Kopf, blickte mit einem Ausdruck der Befremdung und Unsicherheit um sich und schritt dann rascher als bisher vorwärts.

Dem Bankier schwanden die letzten Zweifel; auch er beschleunigte seine Schritte und war in wenigen Sekunden an seiner Seite. „Hoffentlich erinnern Sie sich meiner, Herr Paslo!“ redete er ihn jetzt ohne weiteres an.

Der Angeredete blieb eine Sekunde stehen und drehte Hartenberg ein ruhiges, wenn auch etwas blaßes Antlitz zu: „Nein, durchaus nicht,“ war seine gelassene Antwort. Er mußte bereits seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen haben.

„Wirklich nicht?“ fragte der Bankier sarkastisch.

„Nein, ich habe nicht die Ehre!“ Die Antwort des Fremden klang jetzt kühl und auf seinem Gesicht prägte sich deutlich die Ungebuld aus, die er empfand. Sicher wollte er das nächste Dampfschiff benutzen und war besorgt, daß er durch dieses lästige Begegnis zu spät kommen könne. Es war ein feines, echt aristokratisches Antlitz, das mit seiner vornehmen Blässe und seinem edlen Schnitt jene echt männliche Schönheit aufwies, wie sie in dieser Vollendung den besten Geschlechtern Ungarns eigentümlich ist. Der Mund war klein und jetzt bei dem kalten Lächeln, das um seine schön geforneten Lippen glitt, sah man die herrlichsten Zähne. Nur in die großen blauen Augen hatte sich noch nicht ein Ausdruck der Ungebuld verirrt, sie blickten mit gewohnter vornehmer Ruhe auf den noch immer neben ihm herschreitenden Mann, der ihn mit seinen Fragen belästigte.

(Fortsetzung folgt.)

(Besehrucht.) Daß Dir nicht alles einerlei sein, doch, was geschehen ist, laß' vorbei sein; was dann zu thun, greif' an mit frischem Mut, willst Du von lahmmer Neue frei sein.

Rüderl.

Altensteig Stadt.
Stammholz-Verkauf



am Samstag den 6. Feb. d. J. vormittags 11 Uhr auf hies. Rathhaus aus Stadtwald Langenberg Abt. 4 und 5: 572 St. Nadelh. Lang- und Sägholz (darunter 170 St. Rotforchen) mit 538 Fm.
Den 30. Jan. 1886.
Stadtschulth.-Amt.
Welter.

Besten Montag ging vom Gasthaus z. Ochsen in Spielberg bis zum Ochsenkeller am Wörnersberger Wege eine silberne

Cylinderuhr verloren.

Der redliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung abgeben an **Gg. Fr. Reutschler** bei Ochsenwirt Steeb in Spielberg.

Geld-Gesuch.

10,400 Mark werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Augens.



Leidenschaften bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Abzirkelndem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerz (falls er von Magen herrührt), Magenkrampf, Hartsichtigkeit oder Verstopfung, Uebelriechung des Magens mit Speien und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden, Prädisposition des Magens zum Gebrauchswel-

lung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker:

Carl Brady, Kremier, Oesterreich, Mähren.
Recht zu haben im General-Depot in Stuttgart: Hirschapotheke, Zahn und Seeger; in Teinach: bei Apoth. Jul. Köpp.

Pfalzgrafenweiler.

Aus-Verkauf.

Wegen baulicher Veränderung meines Ladens lege ich meine **wollenen und baumwollenen Strickgarne** unter dem Fabrikpreise dem Verkauf aus.
Fürber Desterle.

Altensteig.

Kaffee-Grsatz,

von welchem man ohne Zusatz von Kaffeebohnen oder Cichorien einen feinen, wohlwärmenden, billigen Kaffee von guter Farbe erhält und der nicht gekocht, sondern nur in siedendem Wasser langsam angerührt zu werden braucht, halte ich jeder Hausfrau bestens empfohlen.
F. Flaig, Conditore.

Bekanntmachungen.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.



Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir, meinen **Garten- und Blumen-Samen** in keimfähiger Ware sowie **Steckzwiebel und Bohnen** in verschiedenen Sorten zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.
G. Lutz, Gärtner.

Altensteig.

Mein gut sortiertes Lager

in Coblenzer Steingut

halte bei billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.
Ehrn. Burghard.

Altensteig.

Mein Lager in

Glas und Porzellan

habe ich bestens sortiert und bringe solches unter Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung.
C. W. Lutz.

Egenhausen.

Baumwollene Webgarne

weiß und farbig
empfehle in vorzüglicher Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen.
J. Kalkenbach.

Culturbilder aus Württemberg.

Inhalt: Die Universitätsstadt Tübingen. — Das evangelische Stift. — Zum Schulwesen. — Der Conservatismus. — Soziales. — Die Vertheilungsanstalten. — Die schwäbische Gemüthlichkeit. Erregt die größte Sensation in ganz Württemberg. Eleg. ausgestattet, daher auch zu Geschenk passend. Preis 1 M. 60 Pfg. in jeder Buchhdlg. Für 1 M. 70 Pfg. Marken franco vom Verleger: Alb. Unslad in Leipzig.

Magold.

Mein Lager in

baumwollenen Strickgarne

ist für kommende Saison aufs sorgfältigste neu sortiert und empfehle solches bei billigsten Preisen.
W. Sattler.

Bestellungen auf

Bibliothek der Unterhaltung, à Bd.	— 75 Pfg.
Das neue Blatt, à Heft	— 25 "
do.	— 50 "
Buch für Alle, "	— 30 "
Chronik der Zeit, "	— 25 "
Criminalzeitung, "	— 30 "
Daheim, "	— 50 "
Familienblatt, "	— 50 "
do.	— 30 "
Gartenlaube, "	— 50 "
Hausfreund, "	— 30 "
Hausjah, "	— 40 "
Nord und Süd, à Quartal	6. — "
Romane, illustr., à Heft	— 20 "
Romanbibliothek, "	— 35 "
Ueber Land und Meer, à Heft	— 50 "
do.	1. — "
Vom Fels zum Meer, "	1. — "
Welt, illustr., "	— 30 "

nimmt entgegen

u. f. w.

W. Ricker.

Altensteig.

Wegen Entbehrlichkeit ist eine noch neue

Nähmaschine

von solider und guter Konstruktion, für Schneider am besten geeignet, um billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei Spitalmeister Anstatt.

Bei 1000 M. Gehalt

sucht solide Leute zum Kaffee-Verkauf in Postcoltis an Private
Wilh. Goldmann, Hamburg.

Altensteig.

Eiernudeln

Eiernudelgries

Maccaroni

Paniermehl

Mutschelmehl

empfehle
Conditore Flaig.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

Cöln.

20 Hof-Diplome, 21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Kochsalz

Viehsalz

frische Sendung!

Billigste Preise!

C. W. Lutz.

Gerichtstag in Altensteig

Montag, 8. Februar.

Revierpreise

für 1886

des Kgl. Forstamts Altensteig sind vorrätig in der Druckerei des Blattes „Aus den Tannen.“

Frankfurter Goldkurs vom 1. Februar 1886.	
Dufaten	9. 55—60
20-Frankenstücke	16. 15—19
Englische Sovereigns	20. 30—34
Russische Imperiales	16. 67—72
Dollars in Gold	4. 15—19

